Presseinformation

PHARMIG
Verband der pharmazeutischen Industrie Österreichs

Impfungen als Baustein im Kampf gegen antimikrobielle Resistenzen

Impfungen sind ein wichtiges Instrument der Prävention: Sie können Infektionen verhindern, den Einsatz von Antibiotika reduzieren und damit zur Eindämmung von Resistenzen beitragen.

Wien, 16. November 2026 – Vom 18. bis zum 24. November findet die diesjährige World Antimicrobial Awareness Week unter dem Motto „One Health, One Action: Prevent AMR Now" statt. Sie macht auf die zunehmende Bedrohung durch antimikrobielle Resistenzen (AMR) und die Notwendigkeit gemeinsamer Präventionsmaßnahmen aufmerksam. Wie groß die Herausforderung ist, zeigt der globale Antibiotikaresistenz-Bericht der Weltgesundheitsorganisation (WHO): 2023 war weltweit etwa jede sechste untersuchte, laborbestätigte bakterielle Infektion gegen Antibiotika resistent.

Auch Österreich steht vor der Aufgabe, den Antibiotikaverbrauch zu senken und die Ausbreitung resistenter Erreger einzudämmen. Laut einer Auswertung des Europäischen Zentrums für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC) lag der Antibiotikaverbrauch im Spitalsbereich in Österreich 2024 um zwei Prozent über dem Wert von 2019.

Neben dem verantwortungsvollen Einsatz von Antibiotika und der Entwicklung neuer Wirkstoffe spielt auch Prävention eine wichtige Rolle. Hier kommen Impfungen ins Spiel, denn sie können Infektionen verhindern oder Krankheitsverläufe abschwächen. Das wiederum kann dazu beitragen, dass Antibiotika seltener eingesetzt werden müssen. Ein geringerer Antibiotikaverbrauch reduziert den sogenannten „Selektionsdruck", der die Entstehung und Ausbreitung resistenter Bakterien begünstigt.

„Antibiotikaresistenzen lassen sich nicht nur mit einer einzigen Maßnahme bewältigen. Wir müssen an verschiedenen Stellen ansetzen: Antibiotika verantwortungsvoll einsetzen, die Entwicklung neuer Wirkstoffe vorantreiben und Infektionen möglichst von vornherein verhindern", sagt Alexander Herzog, Generalsekretär der PHARMIG.

Eine Analyse der WHO aus dem Jahr 2024 beschäftigte sich mit dem Potenzial von Impfungen zur Eindämmung von Antibiotikaresistenzen. Durch eine optimale Nutzung bereits verfügbarer Impfstoffe könnten jährlich weltweit bis zu 142 Millionen Tagesdosen an Antibiotika eingespart werden. Besonders deutlich wird das Potenzial von Impfungen bei bakteriellen Erregern wie Pneumokokken und Haemophilus influenzae Typ B (Hib). Impfungen gegen diese Krankheitserreger können schwere Erkrankungen verhindern und die Verbreitung jener Bakterienstämme reduzieren, die von den Impfstoffen erfasst werden. Dazu zählen auch Stämme, die gegen bestimmte Antibiotika resistent sind. Dadurch kann der Bedarf an Antibiotikabehandlungen reduziert werden.

Auch Impfungen gegen virale Erkrankungen können indirekt zur Eindämmung von Antibiotikaresistenzen beitragen. Impfungen gegen Influenza oder das Rotavirus verhindern Infektionen, gegen die Antibiotika zwar nicht wirken, aber sie können bakterielle Folgeinfektionen und damit verbundene Antibiotikabehandlungen reduzieren. Eine 2020 in der Fachzeitschrift Nature veröffentlichte Studie zeigt beispielsweise, dass Rotavirus-Impfungen dazu beitragen können, Millionen antibiotisch behandelter Erkrankungsepisoden bei Kindern unter fünf Jahren in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen zu verhindern.

Rückfragehinweis
PHARMIG – Verband der pharmazeutischen Industrie Österreichs
Head of Communications & PR
Peter Richter, BA MA MBA
+43 664 8860 5264

peter.richter@pharmig.at
pharmig.at

Über die PHARMIG: Die PHARMIG ist die freiwillige Interessenvertretung der österreichischen Pharmaindustrie. Derzeit hat der Verband ca. 120 Mitglieder (Stand November 2026), die den Medikamenten-Markt zu gut 95 Prozent abdecken. Die PHARMIG und ihre Mitgliedsfirmen stehen für eine bestmögliche Versorgungssicherheit mit Arzneimitteln im Gesundheitswesen und sichern durch Qualität und Innovation den gesellschaftlichen und medizinischen Fortschritt.